

## Schlusswort

Der BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) sieht manches mal Bürgerinitiativen kritisch, wenn sie nach dem St. Florians-Prinzip gegründet werden, nach dem Motto „verschon mein Haus, zünd andre an“, übersetzt auf die derzeitige Situation, „hier bitte nicht, aber 30 km weiter kein Problem.“

Aber hier sind wir, der BUND, Teil des Protestes, weil weder hier noch wo anders ein Biomassekraftwerk entstehen soll, wo Altholz der Kategorie A2 bis A4 verbrannt werden soll und damit müllähnliches Material.

Es ist nicht nachvollziehbar, dass bereits die Ansiedlung von German Pellets sich im nachhinein als ein großes Problem darstellt und wir das Gefühl haben, dass hier mit der gleichen Salamtaktik gearbeitet wird wie seinerzeit in Wismar oder Herbrechtingen.

Wie können Sie als Bürgermeister und als Stadträte von Ettenheim erwarten, dass wir den Plänen für ein Biomassekraftwerk zustimmen, denn wir sind gebrannte Kinder. Ein Pelletswerk, wo Pellets unter den bisherigen Bedingungen produziert werden, kann unsere Zustimmung nicht finden. Wenn wir dann German Pellets in Herbrechtingen und Wismar sehen; dann gute Nacht.

Die heutige weitgehend sachliche Information und Diskussion ist eine Seite der Medaille und rational begründet.

Die andere Seite der Medaille berührt die emotionale Seite der Auseinandersetzung.

Es geht um den Begriff Heimat!  
Dieser Begriff hat etwas zutiefst emotionales und lässt sich fast nicht beschreiben.

Was ist Heimat?

Der Ort und die Landschaft, wo ich arbeite

Der Ort und die Landschaft, wo ich lebe und leben will und mich wohl fühle?

Der Ort und die Landschaft, wo ich meine Freunde habe?

Der Ort und die Landschaft, wo ich manchmal Glück empfinde?

Der Ort und die Landschaft, wo meine Familie und Kinder leben und die gleichen Bedürfnisse haben wie ich.

Hier kämpfen Menschen, egal ob als 570 BI-Mitglieder –und darunter auch zahlreiche aus Ettenheim- oder auch ohne Mitglied in der BI zu sein, für ihre Heimat und gegen die Interessen von Firmen, denen der Begriff Heimat anscheinend fremd ist.

Gestern EnBW und Badenova, heute Novus Energy und morgen?

Als Teil des Zweckverbandes haben Sie, Herr Metz und Sie als Stadtrat und Stadträtin, nicht nur die Verantwortung gegenüber den Menschen in Ettenheim, sondern auch gegenüber den Menschen in Orschweier, Mahlberg, Kappel-Grafenhausen und Ringsheim, und diese Verantwortung können Sie nicht wegschieben.

Das haben Sie mit Ihrem Amtseid „das Wohl der Einwohner nach Kräften zu fördern“, gelobt, so wahr mir Gott helfe."

Was ist wichtiger, Herr Metz und Stadträte von Ettenheim:

Ein paar Arbeitsplätze, um genau zu sein, 15 an der Zahl, wie im BZ-Artikel vom 11. Oktober 2007 genannt, und ca. 200.000 € jährlich an Gewerbesteuer für beide Städte oder für jede Stadt, so genau geht es aus dem Artikel nicht hervor, oder die Gesundheit und das Wohl ihrer Bürger.

Gegen die geplanten Gewerbesteuereinnahmen stehen schon heute einige Familien, die größte Schwierigkeiten haben, ihr Eigentum zu verkaufen, da es allein durch die Ansiedlung von German Pellets erheblich an Wert verloren hat.

Verluste, die schon jetzt ein Vielfaches sind gegenüber den geplanten Gewerbesteuereinnahmen. Das ist erst der Anfang der Tragödie.

Wir wollen Nachhaltigkeit im besten Sinn des Wortes und nicht Gewinnabschöpfung frei nach dem Motto, "Gewinne privatisieren, Verluste sozialisieren."

Wir, die BI und der BUND, arbeiten mit unserem Herzblut für die Menschen vor Ort, für eine lebenswerte Zukunft und wehren uns gegen den Verlust von Lebensqualität.

Das ist die Verantwortung, wie wir sie sehen:  
für die Menschen,  
für die Region,  
für eine Zukunft auch für unsere Kinder.

Und wir erwarten, dass Sie Herr Metz und Sie als Stadträte und Stadträtinnen Ihrer Verantwortung gerecht werden.

Wir werden am Freitag entscheiden, wer der Einladung zur Besichtigung der Biomassekraftwerke in Ulm und Herbrechtingen von Seiten der BI Folge leisten wird.

Ich denke, wir haben heute Abend deutlich gemacht, dass die Probleme um die Ansiedlung von Betrieben in Orschweier Ettenheim genauso betreffen wie auch Kappel-Grafenhausen und Ringsheim.

Wir danken für Ihr Kommen und wünschen einen nachdenklichen Heimweg.

Guten Abend.

Lothar Krikowski, BUND Ettenheim